

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 106 (2019)
Heft: 11: Kirchen neu nutzen : was tun mit leeren Kirchen?

Artikel: The building is the message : die Bauherrensicht zum Newsroom bei SRF
Autor: Leuthard, Urs
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-869705>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die Bauherrensicht zum Newsroom bei SRF

Urs Leuthard
Georg Aerni (Bilder)

Die alte *News-Welt* war eine einfache: Es gab Tageszeitungen sowie Radio- und Fernsehsendungen, die zu festgelegten Zeiten das Wichtigste vom (Vor-)Tag präsentierten. Damit liess sich trefflich Geld verdienen und Reichweite erzielen. Entsprechend war auch die Organisationsstruktur bei den Medien eine einfache: Klar definierte Redaktionen arbeiteten in klar definierten Redaktionsräumen oder -gebäuden für eine Zeitung oder einen Sender.

Dann kam das Internet und stellte die Medienwelt auf den Kopf. Der heutige Medienkonsument ist mobil unterwegs und will zu jeder Zeit, an jedem Ort und mit dem Gerät, das ihm am besten passt, über die Welt informiert werden.

Die Medienunternehmen müssen seither neben dem traditionellen Print-, TV- oder Radiokanal auch digitale Kanäle anbieten, im Web, auf der App, in den Social Media. Gleichzeitig gehen Reichweite und Einnahmen bei den traditionellen Kanälen zurück. Mit weniger Ressourcen mehr und vor allem digitale Angebote produzieren: das verlangt nach neuen Lösungen. Die meisten Medienunternehmen verändern sich in Richtung einer integrierten, flexiblen Multiplattform-Organisation – und bauen dafür einen *Newsroom*.

Bei TV SRF sah die Realität bis vor kurzem so aus: Die Sendungen *Tagesschau*, *Schweiz Aktuell* und *iovorio* hatten je eigene Redaktionen in eigenen Redaktionsräumen. Wer in der Tagesschau-Redaktion arbeitete, produzierte nur für die Tagesschau – dafür in allen Fachbereichen. Daneben gab es eine Online-Redaktion, die die Inhalte für die digitalen Kanäle aufbereitete und dafür auf das Material und die Expertise der Sendungs-Redaktionen (TV und Radio) angewiesen war. Das funktio-

Im Zentrum des Gebäudes sorgt ein Atrium über dem Newsroom für räumliche Transparenz. Hier wird auch die Gesamtkomposition greifbar, die Tragstruktur und Technik einschliesst.



Zwischen den Studios im Erdgeschoss und den Redaktionsräumen in den oberen Geschossen sind im ersten Obergeschoss Produktionsräume untergebracht.

Der Antritt einer der zwei Haupttreppen im Erdgeschoss ist ein Kabinettstück. Seine Form entstand aus der sich geschossweise nach oben verringernden Brüstungsbreite.

nierte mehr schlecht als recht, weil Organisation und Prozesse nach wie vor stark auf die Sendungen zugeschnitten waren. Zudem verlangte die digitale Welt zunehmend nach mehr Fachexpertise, nach Einschätzungen, Analyse, Hintergrund. Die Generalisten in den Sendungsredaktionen waren immer weniger gefragt.

Transparentes Raumkonzept erforderlichlich

Die Ziele für die *Newsroom*-Organisation von SRF hiessen deshalb: *Digital first*, mehr Fachkompetenz, mehr Flexibilität in Organisation und Prozessen. Einen ersten grossen Schritt machten wir im November 2018, als wir die grossen Sendungsredaktionen mehrheitlich aufgelöst und in Fachredaktionen überführt haben; Inland, Ausland, Wirtschaft, Bundeshaus und eine neue Videoredaktion, die für das schnelle Bewegtbild im digitalen Raum und im TV zuständig ist. Die Kolleginnen und Kollegen in den Fachredaktionen beliefern sowohl die Sendungen wie die digitalen Kanäle mit Inhalten.

Die neue Organisation, die im Kern eine Matrix mit Fachredaktionen, Digitalteams und Sendeverantwortlichen ist, erfordert eine maximale Transparenz und Durchlässigkeit des Raumkonzepts; in der neuen digitalen Medienwelt ist kollaboratives Arbeiten in immer wieder unterschiedlichen Zusammensetzungen zwingend.

Gleichzeitig verlangt die rasante Entwicklung der Medien eine maximale Flexibilität, denn was heute noch stimmt, kann morgen schon nicht mehr passen. Diese Grundanforderungen der neuen publizistischen Welt spiegeln sich im Raumkonzept im neuen News- und Sportcenter von Penzel Valier Architekten, das wir im November 2019 beziehen.

Die Arbeitslandschaft wirkt grosszügig und ist auf den einzelnen Geschossen als Ganzes wahrnehmbar. Im *Openspace* können Arbeitsgruppen in verschiedenen Grössen und mit unterschiedlicher Dichte aufgebaut werden. Die besondere Form der

Haupttreppen dient der offenen, kommunikativen Erschliessung und ermöglicht eine vertikale Vernetzung mit kurzen Wegen.

Das zentrale Atrium sorgt für die Verbindung der einzelnen Etagen zu einem gemeinsamen, fachübergreifenden *News-space*. Um einen regen Austausch zu fördern und Synergien zu nutzen, sind die Entscheidungs-*Desks* von News und Sport im zentralen Bereich mit direktem Bezug zum Atrium platziert. Die *Lounge*-Bereiche im 3. und 4. Obergeschoss rund um das Atrium, ähnlich den Rängen und Logen in einem Theater, sollen den informellen Wissensaustausch genauso wie konzentriertes Arbeiten ermöglichen. Die Tee- und Kaffeeküche in unmittelbarer Nähe wird die Funktion des Atriums als Mittelpunkt des *Newspace* unterstützen. Die wenigen geschlossenen Räume im Gebäude (Schnitt-

Räume, Rückzugs- und Sitzungsräume, Produktionsräume) können von verschiedenen Funktionen belegt werden und ermöglichen auch hier eine hohe Flexibilität und Weiterentwicklung.

Direktkontakt zu den Nutzern finden

Die publizistische Transparenz, die SRF nicht nur in der *Newsroom*-Organisation, sondern auch im Dialog mit den Zuschauerinnen, Nutzern und Gebührenzahlern leben will, findet eine weitere Entsprechung in der Materialisierung (unverkleidete Konstruktion des Gebäudes aus Beton und Betonfertigteilen) und vor allem in der Studiolandschaft im Erdgeschoss. Während klassische Fernsehstudios abgeschlossen sind und die «Welt draussen behalten», ermöglicht die neue Studiolandschaft durch

die Glasverkleidung, «die Welt ins Studio zu holen». Mitarbeitende und Besucher des öffentlich zugänglichen Restaurants können die Produktion der News- und Sportsendungen *live* mitverfolgen. Umgekehrt kann der Aussenraum, je nach Sendekonzept und Bild-Umsetzung, auch zu einem Teil der Sendung werden; maximale Transparenz auf beiden Seiten. So kann man etwas gewagt behaupten: *The building is the message*. Und diese heisst: Transparenz, Flexibilität und Kollaboration sind in der digitalen Medienwelt unabdingbar. —

Urs Leuthard (1963) ist Journalist und Fernsehmoderator. Als Projektleiter Publizistik des Projekts *Newsroom19* hat er den Bau als Vertreter des Bauherrn beim SRF begleitet. Man kennt ihn als Moderator von Abstimmungs- und Wahlsendungen des SRF.

HOLZBAU BEGINNT IM KOPF

RENGGLI

HOLZBAU WEISE

Holz – Sinnvoller Rohstoff für anspruchsvolle Bauten

Der natürliche Baustoff Holz ist flexibel, nachhaltig und universell einsetzbar. Pur oder in Verbindung mit Stahl und Beton.

Ihre Architekturd idee bearbeiten wir als Holzbaupartner mit Leidenschaft, Verstand und Liebe zum Detail.

www.renggli.swiss